

Beschreibung der Massnahmen, die im Schloss Vaduz, in Schaan in der Duxkapelle und in Triesen ergriffen wurden, um während der gefährlichen Wettergegebenheiten eine Feuersbrunst zu verhindern. Ausf. Schloss Vaduz, 1724 Januar 30, AT-HAL, H 2614, unfol.

[1] Durchläuchtigster herzog, gnädigster landsfürst und herr etc. etc.¹

Euer hochfürstlich durchleucht sollen wir gehorsambst unterhalten, daß, als nechst verstrichenen Donnerstag zwischen 9 und 10 uhr in der nacht die alhießige verwittibte Florin Wölffin unterthanin ihren knecht herauf in das Schloß² geschicket und unß durch denselben zuwissen gemacht, daß eine grosse brunst in denen waldungen auf dem gebürg zwischen denen dörrfern Triesen³ und Baltzers⁴ ungefähr 1 1/2 stund von hier sich erzeige, wie es sodann auch selbsten nicht allein mit augen gesehen, sondern auch daraus abzunehmen gehabt, daß ein sehr grosser schaden hieraus entstehen darrfte, in soferne man nicht alles fleisses bedacht wäre, all menschenmögliche vorsorg dargegen zu tragen und äusserste mittel zu ergreifen. Und dieses umb so mehrers, weilen die waldungen bey continuirenden warmen winden ebenso thirr und außgedohret waren, als im Sommer und anbey ein so ungemainer grosser sturmwind gewehet, welcher bey menschengedencken nicht erlebt worden. Dahero das nicht unwerth daran gelegene dorff Triesen, wie auch die innwohner auf denen bergen und sofort nicht allein das alhießige hochfürstliche Schloß, sondern zumahlen der gantze tractus der disseithigen landschafft sambt allen waldungen [2] wegem der allzu grossen vehemenz dieses erschröcklichen sturmwind, indeme er just hereinwerts in das land gestrichen, in die gröste gefahr hätten gerathen darrffen, so haben wir, der landschreiber und verwalter, unß in sogleich zu pferd gesetzt und unß nacher ersagtes Triesen bey diesem unbeschreiblichen sturmwind und rheinsand-gestöber verfüget. Wo wir aber den stand dieser feursbrunst theils wegen grösse derselben, theils wegen weithläufigkeit des gebürgen, höchsten seinfelßen und tieffesten klippen (welchs theils gar inaccessible, theils aber ohne fußeisen, sonder gefahr des lebens bey tag, geschweigens bey der nacht, nicht zu beteigen seynd) mit denen unterthanen also beschaffen befunden, daß wir alle menschliche hülff zu schwach erachtet und dahero der wuth des feurs zu begegnen, oder ansonstig einiges mittel dargegen anzuwenden, umbso weniger gewust, weilen aus angezogenen ursachen die Triesner und Berger⁵ unterthanen ihres in so weith zugewarthen habenden schadens und totalen ruins ungeachtet zu dämpfung des feurs selbsten keine hand anlegen wolten noch könten, und also allein das mittel übrig geweßen, die zuflucht zu Gott zu nehmen.

Dahero ich, der landschreiber, alle gloggen leuthen, die unschuldige jugend von hauß zu hauß in die kirchen beruffen und zugleich ernstlich anbefehlen lassen, daß die weiber all habendes geschier mit wasser anfüllen, solches auf ihre tachböden tragen, die männer und pursch hingegen unter obsicht der gerichtslauth und geschwornen an denen plätzen und allenthalben sich verstellen und auf das feur alle guthe obsorg tragen sollen, umb also allenfahls wann durch den wind einiges feur, wie höchstens zu besorgen ware, hingeführet wurde, ein solches insogleich ersehen und löschen zu können, nach beschehener solcher veranstaltung, und da indessen [3] der verwalter das durch das dorff flüessende wasser verschwollen lassen, habe ich mich in die kirche begeben, alda von daßigem pfarrer das venerabile exponiren und das zweyte mahl über das feur den seegen geben lassen. Worunter ich mit denen häufig sich eingefundenen volck den psalter sambt litaney und andern nothsgebettern nach mitternacht lauth gebettet und übrigens sodann die wachten allenthalben visitiret, auch die gantze nacht auf das feur wachtbahres auge gehabt. Bey

¹ Joseph Johann Adam von Liechtenstein (1690–1732) war ein Sohn von Anton Florian (1656–1721). Er regierte von 1721 bis 1732. Vgl. Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6*; Constant von WURZBACH, *Liechtenstein, Joseph Johann Adam Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Bd. 15, Wien 1866, S. 127–128 und Stammtafel II.*

² Schloss Vaduz.

³ Triesen, Gem. (FL).

⁴ Baltzers, Gem. (FL).

⁵ Triesenberg, Gem. (FL).

angebroschenen tag aber die Triesner unterthanen alsogleich mit hacken, hauen und wasser-kibel auf dem platz zusammen ruffen lassen, mit welchen und andern Vadutzer⁶ und Schaner⁷ unterthanen sodann zum brand hinausgezogen und alda die behörige verfügung gethan, wie das unerloschene feur möglichst gedämpft werden möchte. Ich, der landvogt, aber alhier im Schloß alle geschier mit wasser anfüllen, theils in die gefährlichste orth auf die schindltächter böden tragen und solche mit benöthigten leuten nicht allein die gantze nach hindurch verwahren, sondern auch mir selbstn angelegen seyn lassen, continuirlich und bis in tag hinein nachzusehen, ob und was weiters gefahr sich aussern und in ein so andern zu steur seyn möchte, welch alle so gestaltete vorsorgen aber vielleicht von schlechtem effect gewesen seyn wurden, wann der allerhöchste des armen lands sich nicht selbstn erbarmet hätte und erfolget wäre, daß nicht allein gantz unvermuthet ein contrairer wind gekommen, welher den weitem lauff des feurs allgemach gegen 3 uhr gehemmet und gleichsamb gantz miraculoser weiß vor angebroschenen tag sich gänzlichen geleet, sondern auch in 2 stunden darauf ein gantz unverhoffter regen eingefallen wäre, welcher dem allgemeinen [4] jammer und ellend ein endschafft machts, und also männiglich in ruhe versetzte. Und obschon diese so entsezlich angeschunens brunst ein sehr weithläuffiges spatium der gemeindswaldungen ergriffen, so ist jedoch nach anzeig des herrschafftlichen jägers, welcher ex post einen theil eines bergs, der Heuberg⁸ genant, mit fuß-eisen bestigen und ersehen, daß an dem frischen geholtz wenig schaden geschechen, weilen die schärfpe des winds das feur gar zu starck getriben, mithin solches nur das gereusch der thanenbäumer, das dirre auf dem boden gelegene reyß, laub, angewachsenes gestreus und die kleine äst der bäumer anzünden und ergreifen können, an grossen und kleinen denen Triesnern und Bergern zugehörigen heustädlen aber, so hin und wider in dem nideren gebürg gestanden, solle s 26 verbrennet und in die asche gelegt haben, welche sambt dem heu dem dermahligen wissen und schätze nach auf 400 fl.⁹ schaden sich belaufen möchten, daß also, so groß und höchst gefährlich diese brunst, welche bis 12 stunden in höchster wuth und ersagter massen bey dem gr[au]ßambsen wind gedauret, anfänglich angeschunens, so glicklich auch widerumben mittelst göttlicher barmherziger hülff gedämpft und dieses ohne dem ganz erarmte land von dem angeschunens totalen ruin vor dermahlen errettet worden. Dahero auch zu dessen dancksagung die Triesner unterthanen 2 wohlfarten verlobet, deren die erste morgen nacher Maria Dux¹⁰, die andere aber nacher Maria Hülff¹¹ im land geführet werden solle. Und obwohlen man geglaubet, es wurde aller brand auf den regen völlig verloschen seyn, auch gestrige nacht bey dem ticken bergnebel nichts füriges ersehen werden können, so haben doch letz verstrichene nacht an eben diesen 2 bergnen, der Heuberg [5] und Mittag-Spitz¹² genant, noch gar viel feurs-reliquien und besonders in denen inaccessiblen toblen hervorgeleuchtet, auf dessen von dem landvogt mir, dem landschreiber, thuen gelassenen anzeig ich mich also gleich widerumben zu pferd gesetzt und zwischen 7 und 8 uhr in der nacht nach mehr gedachtes Triesen verführet, allwo ich denen gerichtslieuten und geschwornen nachtrucksambst anbefohlen, mit denen bereits bestelten feurswächtern zu continuiren, hierauf alle obsorg zu haben, und wann sich die liechter des brands erbreithen solten, ein solches also gleich anzudeuten, auch anheut, Sontags, ohnverzüglich dahin zu eillen und so viel immer möglich mit denen fuß-eisen, die so genante Hoche Blatten¹³ zu besteigen, auch in die tieffste tobel sich hinunter zu lassen und den dortigen brand bestmöglichst zu dämpfen, weilen aber ein solches wegen eingefallenen mehrmahligen sturmwind nicht beschehen kunte, sondern alles in statu quo gelassen werden müste, so ist

⁶ Vadutz, Gem. (FL).

⁷ Schaan, Gem. (FL).

⁸ Heubärg (Triesenberg), Steile Heuwiesen westlich unterhalb des Heubüals, südöstlich oberhalb des Gebiets Guggerboda, teilweise bewaldet, felsig. Örtlich identisch mit Walser Heubärg. Vgl. Liechtensteiner Namenbuch (LNB), <https://www.namenbuch.li/Ortsnamen/Alle-Gemeinden> (abgerufen am 27.8.2025).

⁹ fl.: Gulden (Florin).

¹⁰ Dux (Schaan), Wiesland mit Häusergruppe und Marienkapelle östlich oberhalb des Dorfes. Vgl. LNB.

¹¹ Mariabülf (Balzers), Kapelle, Wiesen, Häuser und Strasse in Mäls. Vgl. LNB.

¹² Mittagspütz (Triesen), Berg am westlichsten Punkt der Alp Lavena. Früher biess der Berg Horn. Vgl. LNB.

¹³ Hochplatta (Balzers), Berghang unter dem Mittagspütz, an der Gemeindegrenze zu Triesen. Vgl. LNB.

hierüberthin durch schickung Gottes, nachdeme sich dieser wind gegen abend geleet, ein grosser regen unvermuthet erfolget, welcher auch diese und alle feurs reliquien gantz und gar unzweiffentlich dämpfen und vertilgen werde.

Wer nun aber der urheber dieser brunst seyn solle, ist dato noch unwissend, auch keine præsumptiones verhanden, wir werden aber ohnermanglen, auf die thätter alles fleisses zu inquiriren, umb daß solche andere zum exempel nach verdiensten abgestraffet werden mögen. Anbey zu allferneren hochfürstlichen huld und gnaden unß in tieffester submission empfehlende.
Euer hochfürstliche durchleucht

Schloß Hohenlichtentein, den 30. Januarii 1724.

Unterthänigst, treu, gehorsamste
Johann Christoph von Bentz¹⁴ manu propria
Joann Sebastian Deyl¹⁵ manu propria

¹⁴ Johann Christoph von Benz (1673–1750) war vom 24. April 1720 bis zum 20. April 1727 liechtensteinischer Landvogt mit dem Amtssitz in Schloss Vaduz. Vgl. Karl Heinz BURMEISTER, Benz, Johann Christoph von; in: Arthur BRUNHART (Projektleitung), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein (HLFL)*, Bd. 1, Vaduz-Zürich 2013, S. 88–89.

¹⁵ Johann Sebastian Deyl war von 1722 bis 1727 liechtensteinischer Landschreiber. Vgl. Fabian FROMMELT, *Landschreiber*, in: *HLFL* 1, S. 484.